

An die  
Senatorin für Integration,  
Arbeit und Soziales  
Frau Dr. Heidi Knake-Werner  
Oranienstr. 106

10969 Berlin

Berlin, 23. April 2007

### **Anpassung des Rentenwerts Ost an den Vergleichswert West**

Sehr geehrte Frau Senatorin Dr. Knake-Werner,

der Rentenwert Ost liegt noch immer rund 17 % unter dem Vergleichswert West. Das bedeutet, dass Rentner in den östlichen Bundesländern für die gleiche Lebensleistung eine um fast ein Fünftel geringere Rente erhalten. Dieser Zustand darf nicht länger anhalten; es ist vielmehr erforderlich, die Anpassung mindestens schrittweise vorzunehmen. Der zuständige Minister Münteferring hat dazu erklärt, dass eine solche Anpassung nicht beabsichtigt sei. Das darf nicht das letzte Wort sein. Die durchweg in fortgeschrittenem Alter stehenden Menschen in den östlichen Bundesländern erwarten vielmehr, dass ihnen wenigstens eine Perspektive geboten wird. Dazu sollte ein Plan vorgelegt werden, wie die Anpassung in den nächsten Jahren Schritt um Schritt vorgenommen werden kann. Dann hätten die Menschen im Osten wenigstens eine Aussicht auf Gleichbehandlung mit dem Westen. Derzeit empfinden sie sich zunehmend als Menschen 2. Klasse. Es ist deshalb für Kenner der Verhältnisse nicht überraschend, wenn Umfragen ergeben, dass die Stimmung gerade unter den älteren Mitbürgern in den östlichen Bundesländern immer schlechter wird. Gleichzeitig wächst das Potential der Rechtsaußen.

1. Niemand bestreitet, dass die Rentenwerte angeglichen werden müssen. Alles andere liefe auf eine dauerhafte Teilung unseres Landes hinaus, die niemand wünschen kann, schon gar nicht, wer Verantwortung für das Land trägt. Die Bürger in den östlichen Bundesländern haben auch Anspruch darauf, dass sich dieser - unbestrittene - Anspruch dokumentiert, und zwar jetzt, nicht zum St. Nimmerleinstag.

...

2. Dass die Renten im Osten genauso hoch sein müssen wie im Westen, war einer der Kernpunkte bei der Vereinigung beider deutscher Staaten. In der ersten Zeit nach dem 3. Oktober 1990 ist das auch berücksichtigt worden. Damals wurde angenommen, dass die Rentenwerte etwa Mitte der 90er Jahre gleichgezogen hätten. Inzwischen sind mehr als zehn weitere Jahre vergangen, in denen sich nichts mehr getan hat. Viele ältere Menschen sind darüber bereits gestorben, andere sprechen bitter von der „biologischen“ Lösung des Problems. Sie dürfen nicht Recht behalten.
3. Die Lebenshaltungskosten sind in beiden früheren Teilen Deutschlands, wie auch unstrittig sein dürfte, längst gleich hoch. In Mecklenburg-Vorpommern oder Brandenburg ist das Leben nicht billiger als in Niedersachsen oder dem Saarland.
4. Überdies gilt, dass die Älteren in den östlichen Bundesländern ausschließlich auf die Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung angewiesen sind. Anders als vielen vergleichbaren Personen im Westen war es ihnen nicht möglich, die zweite und die dritte Säule zur Altersversorgung zu bedienen.

Bezugnehmend zu dieser Problematik bitten wir Sie um einen Termin zu einem persönlichen Gespräch.

Für eventuelle Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung unter der Rufnummer 32 79 52-13.

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Jetschmann  
-Landesvorsitzender-